



Homosexualität – vom Tabuthema zum Modetrend

von John H. Ogwyn

Die Veränderung in der westlichen Kultur ist erstaunlich. Homosexualität hat sich vom Tabuthema, das höchst selten diskutiert oder öffentlich eingestanden wurde, zu einem Thema gewandelt, das sogar in Seifenopern im Fernsehen zum Alltag gehört. Die angesehenere Referenzzeitung Amerikas, die *New York Times*, hat kürzlich damit begonnen, Bekanntmachungen homosexueller Beziehungen zusammen mit Hochzeitsanzeigen zu drucken! Noch vor einem Jahrzehnt hätte man sich eine solche Entwicklung kaum vorstellen können, und nun erweckt sie kaum noch ein Achselzucken.

Machen wir uns nichts vor: Dies sind keine zufälligen Ereignisse, sondern sie sind das Ergebnis eines planvollen Vorgehens, um die westliche Kultur zu verändern und neu zu definieren, was als normal gelten soll!

Um zu verstehen, wie die Homosexualität ihren Weg in das öffentliche Bewusstsein gefunden hat, müssen wir uns die Rolle der maßgebenden Medien in den USA ansehen. Die großen Nachrichtenagenturen sind in den Führungsebenen der *National Lesbian and Gay Journalists Association* [Nationalen Vereinigung lesbischer und schwuler Journalisten] reichlich vertreten, deren Amtsträger für die angesehensten Nachrichtenmedien tätig sind, darunter für die *New York Times*, *Associated Press*, *CBS News*, *CNN*, *Newsday*, *Newsweek*, *The Arizona Republic*, *The Philadelphia Inquirer*, *The San Francisco Chronicle*, *TIME Inc.* und *USA Today*. Hier sind in den Nachrichtenmedien wirklich Personen eifrig am Werk, deren Ziel es ist, die Anerkennung der Homosexualität voranzutreiben!

Was ist das Ziel der Befürworter der Homosexualität? Nicht weniger als die **völlige Anerkennung** homosexueller Beziehungen auf gleicher Ebene wie die heterosexuelle Ehe, und zwar moralisch wie rechtlich. Dieses Ziel ist klar und genau definiert – und es wurde noch in weit größerem Maße *erreicht*, als es noch vor drei oder vier Jahrzehnten überhaupt denkbar gewesen wäre.

Ist eine Ablehnung homosexuellen Verhaltens wirklich „das letzte Vorurteil,“ wie es ein Artikel in der Zeitschrift *Newsweek* kürzlich ausdrückte? Die Ausgabe vom 3. Juni 2002 berichtete von der Rückkehr eines Managers der Ford Motor Company, Allan Gilmour, der 1995 als Vizepräsident in Ruhestand gegangen war. Nachdem er sich zur Ruhe

gesetzt hatte, ging Gilmour an die Öffentlichkeit, um seine homosexuelle Neigung zu bekunden. Die Medien drängten darauf, dass Gilmour als Finanzmanager zu Ford zurückkehren solle, um damit den Beweis zu liefern, dass die ablehnende Einstellung gegenüber der Homosexualität in der Gesellschaft abnehme.

Trotz aller Zurückweisungen der anerkannten Medien, dass sie „Vorurteile“ besäßen, wird ein aufmerksamer Beobachter erkennen, dass bestimmte Vorurteile weiterhin bestehen. „Toleranz“ wurde zur größten Tugend in der heutigen Gesellschaft, und jeder, der Sünde als Sünde bezeichnet, wird als *intolerant* gebrandmarkt. Ironischerweise versäumen es diese „Toleranten,“ ihre Toleranz auch gegenüber bibeltreuen Christen zu erweisen, die nicht mit ihrer Meinung übereinstimmen. Sie gehen sogar so weit, jeden zu verunglimpfen, der äußert, dass er die Bibel als das Wort Gottes ernst nimmt und daher sein Leben danach ausrichtet.

Wir müssen uns fragen, ob Homosexuelle irgendeine Wahl im Hinblick auf ihren Zustand haben und ob es wirklich möglich ist, dass sie sich ändern. Und wir müssen auch die unvermeidbaren Folgen verstehen, die über eine Gesellschaft kommen, wenn Homosexualität immer mehr akzeptiert wird. Wussten Sie, dass der gegenwärtige Zustand in der westlichen Welt **keineswegs** ein neues Phänomen ist und auch direkt in Gottes Wort angesprochen wird?

Die Transformation von der Perversion zur „Normalität“

Verschiedene Kulturen der Menschheit haben zu allen Zeiten Kinderopferungen, Kannibalismus und Hexerei akzeptiert und praktiziert – gar nicht zu sprechen von praktisch jeder vorstellbaren Form sexuellen Verhaltens. Wer hat das Recht, zu unterscheiden, was richtig und gut ist, und was als degeneriert und pervertiert gelten soll?

Als die Israeliten im Altertum sich darauf vorbereiteten, in das gelobte Land zu gehen, gab Gott Mose einige wichtige Anweisungen, die er dem Volk weitergeben sollte. Gottes Absicht war es, dass Israel sich von den umliegenden Nationen unterscheiden sollte. Sowohl in Ägypten, wo das Volk für über zwei Jahrhunderte gelebt hatte, als auch in Kanaan, wo sie sich ansiedeln sollten, war eine ganze Reihe sexueller Perversionen übliche Praxis. Mit einer Beschreibung vieler dieser Praktiken in 3. Mose 18 betonte Gott, dass Israel es anders machen sollte, als die umliegenden Völker. Ehebruch, Inzest, Homosexualität und Sodomie, die alle von den Kanaanitern üblicherweise praktiziert wurden, hatten dazu geführt, dass das Land diese Bewohner „ausspie,“ wie es der Schöpfer erklärte (3. Mose 18, 28). Sollte Israel in dieselben degenerierten Praktiken verfallen, so warnte Gott, würden ihnen die gleichen Konsequenzen drohen.

Die Kanaaniter im Altertum hatten pervertierte sexuelle Praktiken nicht nur gutgeheißen, sondern machten sie sogar zu einem Teil ihrer religiösen Rituale bei der Götzenverehrung. Und damit waren sie bei Weitem nicht alleine. Die klassischen Kulturen Griechenlands und Roms waren der Homosexualität gegenüber sehr tolerant eingestellt. Plato, der berühmte Schüler des griechischen Philosophen Sokrates, schrieb in seinem *Symposium* von einem Bankett, bei dem ein Redner die Aufmerksamkeit des homosexuellen Sokrates auf die „schönen Jungen und jungen Männer“ lenkt, „deren Gegenwart dich jetzt betört.“ In seinen Gedanken über die Steigerungen der Liebe beschreibt Plato die Liebe zwischen Männern als höher stehend als die Liebe zwischen Mann und Frau. Diese Einstellung war in der griechischen Zivilisation weit verbreitet.

Vor diesem Hintergrund schrieb der Apostel Paulus eine heftige Zurechtweisung der griechisch-römischen Zivilisation. Paulus betonte, dass den Begründern dieser verbreiteten Zivilisation nicht daran gelegen war, Gott in ihre Erkenntnis mit einzubeziehen, und dass ihr Schöpfer sie dafür ihrem verkehrten Sinn überlassen habe, der es ihnen unmöglich macht, richtige Unterscheidungen in Angelegenheiten des Lebens zu machen (Römer 1, 28).

In den Jahrhunderten, nachdem Paulus dies geschrieben hatte, hatten die moralischen Werte der Bibel tief greifende Auswirkungen auf die westliche Welt. Vorher akzeptierte Praktiken wie Kindermord, Abtreibung und Homosexualität wurden nun als Überschreitung der Grenzen des Akzeptablen angesehen. Bald darauf waren sie gesetzlich verboten, wo immer sich das Christentum in seinen verschiedenen Formen ausbreitete.

Die Geschichte hat klar aufgezeichnet, dass es in den folgenden Jahrhunderten viele Leute in Machtpositionen – weltlich wie geistlich – gab, die sich selbst als über dem Gesetz stehend betrachteten und sich ihren sexuellen Neigungen hingaben, ohne auf Gesetze Rücksicht zu nehmen. Dennoch wurde die Bibel als Quelle von Standards anerkannt und sie wurde zu einer grundlegenden Quelle von Gesetzen in der westlichen Gesellschaft.

In dem Maße, wie sich Intellektuelle in westlichen Ländern darum bemühten, das Konzept eines realen Gottes und damit alle von Gott auferlegten Beschränkungen zu verwerfen, hat sich der moralische Verfall mehr und mehr beschleunigt. Ein gravierendes Datum in diesem Prozess war 1948, als der *Kinsey Report* veröffentlicht wurde. Der *New York Times Book Review* [Die Buchbesprechung der New York Times] beschrieb später Professor Alfred Kinsey von der Indiana University als den Mann, dessen Studien die „Sexuelle Revolution“ ausgelöst haben. Seine Schlussfolgerungen bilden immer noch die Basis für Vieles, was im Schulunterricht für Sexualkunde in den USA und anderswo gelehrt wird. Sogar in den vergangenen 20 Jahren (1982-2002) wurde der Kinsey

Report noch in über 600 Fällen vor Gericht zitiert, wenn es um das Sorgerecht für Kinder, um Vergewaltigung und homosexuelle „Ehen“ ging.

Kinsey, Crimes and Consequences [Kinsey, Verbrechen und Konsequenzen] ist ein bemerkenswertes Buch, das viele Fakten über Dr. Kinsey und seine so genannten Forschungen aufdeckt. Die Autorin dieses Buchs, Dr. Judith Reisman, war auch Beraterin des amerikanischen Justizministeriums unter drei Regierungen. Unter den erstaunlichen Tatsachen, die sie aufdeckt, sind zum Beispiel, dass Kinsey sadistisch und bisexuell veranlagt war und dass er seine männlichen Studenten verführte und seine Mitarbeiter, deren Frauen und seine eigene Frau dazu zwang, in pornographischen Filmen mitzuspielen, die in seinem Haus auf dem Dachboden entstanden. Kinsey wird ebenfalls vorgeworfen, dass er zu seinen Studien Pädophile aus Amerika und dem Ausland hinzuzog, um sich an bis zu 2000 Kleinkindern und Kindern sexuell zu vergehen, damit er seine Daten über „normales“ kindliches Sexualverhalten erhielt. Dr. Reisman zeigt auch auf, dass Vieles von den angeblich wissenschaftlichen Daten absichtlich verfälscht wurde. Er ließ insgeheim etwa drei Viertel seiner Daten verschwinden und basierte seine Aussagen über „normale“ männliche Sexualität dann auf einer Gruppe, unter der sich 200 sexuelle Psychopathen, 1400 Sexualstraftäter und Hunderte anderer Gefängnisinsassen, männliche Prostituierte und zügellose Homosexuelle befanden. Kurz gesagt war Kinsey – so Dr. Reisman – ein Schwindler, der „zumindest zum Teil deswegen vor seiner Zeit starb, weil er an „Orchitis“ litt, einer tödlichen Infektion seiner Hoden in Folge jahrelangen sadistischen und orgiastischen ‚Selbstmissbrauchs.‘“

Auf Grund der „Forschungen“ von Dr. Kinsey und wegen des Drucks seitens einer immer mächtiger werdenden Lobby der Homosexuellen hat die *American Psychiatric Association* 1973 entschieden, Homosexualität von der Liste emotionaler und geistiger Störungen zu streichen. Verhalten, das zuvor als Abweichung betrachtet wurde, wurde nun als „normal“ angesehen – obwohl man die Verwendung von Dr. Kinsey als Autorität in der Frage, was „normales“ Sexualverhalten ist, damit vergleichen kann, dass man einen Straftäter entscheiden lässt, was Recht sein soll.

Die so genannte „pädophile Krise“

Im vergangenen Jahr erhielt die Römisch-Katholische Kirche viel negative Publizität wegen dem, was eine „pädophile Krise“ genannt wurde. Tatsächlich dient dieser unglückliche Ausdruck eher dazu, die *wahre* Natur dieser Krise zu verschleiern, die man treffender auch als Krise homosexueller Raubtiere bezeichnen könnte. Die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen, die dabei missbraucht wurden (manchen Schätzungen zufolge über 90 Prozent) waren **Jungen**. Und die Mehrheit

von diesen waren Jugendliche. Was in den meisten Fällen geschah, waren homosexuelle Handlungen an Schutzbefohlenen – nicht Pädophilie, was der Definition nach vorpubertäre Kinder betrifft.

Der Artikel „*Gays and the Seminary*“ [Schwule und das Seminar] in der Zeitschrift *Newsweek* vom 20. Mai 2002 führte einige erstaunliche Tatsachen an. *Newsweek* beobachtete, dass Homosexuelle „lediglich 5 Prozent der Bevölkerung ausmachen, [aber] in den theologischen Seminaren der 76 [römisch-katholischen] Schulen und Hochschulen in den gesamten Vereinigten Staaten nach groben Schätzungen bis zur Hälfte der Studenten schwul sind.“

Doch die großen Medienanstalten haben es zum größten Teil vermieden, die wahren Hintergründe des so genannten Pädophilenskandals zu diskutieren – und das nicht ohne Grund. Das wahre Problem ist der Missbrauch durch Homosexuelle in Positionen, die mit Autorität verbunden sind, und die ihre Position dazu verwenden, um junge Menschen in ihrer Obhut zu pervertierten sexuellen Handlungen zu nötigen. Die meisten angesehenen Nachrichtenmedien fühlen sich dabei unwohl, diese Tatsache zu erwähnen und ziehen es vor, keine Aufmerksamkeit auf die wahre Natur der Kultur der Homosexuellen zu ziehen.

Steve Baldwin, ehemaliges Mitglied des Parlaments von Kalifornien, beobachtete, dass „die verbreitete homosexuelle Kultur im allgemeinen Sex mit Kindern befürwortet ... und die Gemeinschaft der Homosexuellen sogar eine weltweite Kampagne vorantreibt, um das Alter zu senken, ab dem Sex per Gesetz erlaubt ist“ („*Homosexuality: Truth Be Told*“ [Die Wahrheit über Homosexualität], *Regent University Law Review*, Band 14/2, 2001-2002). In den Niederlanden zum Beispiel wurde das Alter für gesetzlich erlaubten Sex schon auf 12 Jahre gesenkt! Mit einigen Zitaten pro-homosexueller Publikationen und Webseiten dokumentiert Baldwin, dass Kindesmisshandlung oft unter dem verschleiерnden Begriff der „Liebe zwischen den Generationen“ angeboten wird.

Während diese Denkweise im Griechenland des Altertums recht weit verbreitet war, wie wir aus den Schriften Platos und seiner Zeitgenossen erfahren, hat die westliche Welt solche Handlungen über viele Jahrhunderte hinweg als Perversion angesehen. Baldwin macht detaillierte Angaben über die Bemühungen, die Verurteilung von Homosexualität in der westlichen Welt umzukehren – allen voran durch Gruppierungen wie die NAMBLA (*North American Man/Boy Love Association* [Nordamerikanische Vereinigung für die Liebe von Männern und Jungen]), die dem Vorsitzenden der Pfadfindervereinigung in den USA schrieb und die Organisation bedrängte, „mit der Diskriminierung von offen schwulen und lesbischen Personen bei der Ernennung von Pfadfinderführern aufzuhören.“ Ein wesentlicher Bestandteil der Pläne der NAMBLA ist die Legalisierung homosexueller Beziehungen zwischen

Erwachsenen und Kindern. Ein anderer Aspekt dieser Protestaktionen gegen die Pfadfinder ist ein ehemaliger Pfadfinderführer und bekennender Kinderschänder, John Hemstreet, der als Präsident der PFLAG (*Parents and Friends of Lesbians and Gays* [Eltern und Freunde von Lesben und Schwulen]) in Toledo, Ohio, USA tätig ist, einer maßgeblichen Gruppierung, die gegen die Pfadfinder gerichtlich vorgeht.

Die Liste der Gruppierungen offen Homosexueller und die Einzelheiten ihrer Aktivitäten könnte endlos fortgeführt werden. Weil Homosexualität eben **nicht** normal ist (und Menschen wirklich nicht so homosexuell geboren wurden, wie sie mit blauen oder braunen Augen geboren wurden), hat sich die homosexuelle Kultur immer auf einen Mitgliederzuwachs verlassen, um weiter zu wachsen. Ältere Homosexuelle verführen labile Jugendliche – die oft in einer Identitätskrise stecken – mit Versprechungen von Anerkennung und Liebe zu homosexuellen Handlungen. In dem Maße, wie unsere Gesellschaft ein öffentliches Umfeld fördert, in dem homosexuelles Verhalten von jedem moralischen Stigma befreit wird, schaffen wir ein Klima, in dem junge Menschen noch leichter zu einem zerstörerischen Lebensstil verleitet werden. Einmal daran beteiligt finden es die meisten Betroffenen sehr schwierig, sich wieder daraus zu befreien, trotz all des inneren Schmerzes und Selbsthasses, durch die sich die so unerfreuliche Seite der homosexuellen Erfahrung kennzeichnet.

Das Problem lösen

Die großen Medienanstalten sind **keine** wirkliche Hilfe dabei, die moralischen Probleme unserer Kultur anzusprechen. Mit den Worten des Propheten Hesekiel ausgedrückt, haben sie ein Gebäude errichtet, das sie übertünchen, um zu verbergen, wie brüchig es eigentlich ist (vgl. Hesekiel 13). Denn bei all dem Gerede darüber, dass Homosexualität genetisch bedingt sei, gibt es zu viele klare Hinweise, die das Gegenteil beweisen. Eine ausgedehnte Studie an Zwillingen, die Bailey-Pillard-Studie, hat gezeigt, dass bei eineiigen Zwillingen, von denen einer homosexuell ist, nur in der Hälfte der Fälle auch der Andere homosexuell ist – und nicht alle, wie es bei einer rein genetischen Programmierung sein müsste. Der Neurologe Mark Breedlove von der *University of California at Berkeley* betonte, dass Studien über einen Zeitraum von 30 Jahren „deutlich gemacht haben, dass Lebenserfahrungen die Struktur und Funktion des Gehirns dramatisch verändern können“ (*Newsweek*, 13. November 1995). Die Struktur und Aktivitätsmuster des Gehirns spiegeln Lebenserfahrungen wider, und nicht nur biologische Grundlagen, mit denen man geboren wurde.

Wenn Homosexualität also nicht nur eine Frage biologischer Vorherbestimmung ist, woher kommt sie dann? Eine ganze Reihe von Faktoren trägt dazu bei. Der Einfluss von Familie, Umfeld und persönlicher Erfahrung wie auch das ererbte Temperament, all das wirkt zusammen und macht uns zu dem, was wir sind. Heute befinden sich viele junge Menschen in einem Zustand geschlechtlicher und sexueller Verwirrung, weil sie nie eine gesunde Identität ihrem Geschlecht entsprechend entwickelt haben. Sie sind verletzlich und damit bevorzugte Kandidaten für eine Verstrickung in Homosexualität. Übersättigte Erwachsene, die immer auf neue Stimulationen für ihre Sinne aus sind, können sich ebenfalls auf ihrer Suche nach einem neuen „Kick“ bisexuellen und homosexuellen Aktivitäten zuwenden.

Jesus Christus beschrieb die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau als die Basis der familiären Einheit (Matthäus 19, 4-6). Von Anfang an war die Familie die Grundlage der Gesellschaft. Der Schöpfer erschuf den Menschen als Mann und Frau und bestimmte die Rollenverteilung in der Ehe, die nötig ist, um eine gesunde Gesellschaft zu errichten. Er stattete den Mann und die Frau so aus, dass jeder die ihm zugedachte Rolle optimal ausfüllen konnte. Die Eigenschaften, die mit der geschlechtlichen und sexuellen Identität verbunden werden, waren dafür gedacht, dass Männer wie Frauen in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich erfolgreich agieren können. Die intakte Familie, die durch die Vereinigung zwischen einem Mann und einer Frau entsteht „bis dass der Tod euch scheidet,“ ist die soziale Einheit, die Gott dazu ausersehen hat, die jeweils nächste Generation aufzuziehen und auf das Leben vorzubereiten.

Wegen der essenziellen Bedeutung der Familie – sowohl für den Einzelnen, als auch für die Gesellschaft – warnte Gott seit je her mit deutlichsten Worten vor einem zerstörerischen und unmoralischen Verhalten, das die Familie untergräbt. Gott erschuf den menschlichen Sexualtrieb, um mitzuhelfen, einen Mann und eine Frau in einer einzigartigen Beziehung als „ein Fleisch“ für das ganze Leben zu verbinden (1. Mose 2, 24). So sollte die Art Liebe und Nähe erzeugt werden, derer es bedarf, um eine dauerhafte soziale Einheit zu festigen – die Familie. Der Missbrauch von Sex, der daraus folgt, dass man das Streben nach Spaß als höchstes Gut ansieht, wirkt sich auf schreckliche Weise zerstörerisch aus. Er zerstört einzelne Personen, Familien und ganze Nationen. Wer sich in ein ständiges Streben nach immer neuen sexuellen Anregungen verstrickt, wird nie die Freude erfahren können, die man nur in einer glücklichen Ehe auf Grundlage der Gesetze Gottes erleben kann.

Gottes Gebote sind ein lebendiges Gesetz, das sichere Resultate nach sich zieht. Ein Brechen der göttlichen Gebote, die dazu gedacht sind, das sexuelle Verlangen in die richtigen Bahnen zu lenken, um so Liebe, Freude und Frieden hervorzubringen, kann nur schreckliche Folgen

nach sich ziehen. Diese können entweder als physische Erkrankungen auftreten, oder als emotionaler und psychologischer Schmerz eines leeren, gequälten Lebens (Römer 1, 26-27). Die emotionale und geistliche Leere, die ein Mensch in Herz und Verstand verspürt, kann dann nie wirklich durch das Streben nach kurzfristiger Befriedigung und nach dem „Kick“ des Verbotenen ausgeglichen werden.

Homosexualität war in der griechisch-römischen Kultur in den Tagen des Apostels Paulus allgegenwärtig, aber Paulus versuchte nie, deren Sündhaftigkeit zu verharmlosen oder sie als „normal“ hinzunehmen. Stattdessen bot er denen Hilfe und Hoffnung an, die gewillt waren, ihre homosexuellen Neigungen – oder andere Sünden – zu bereuen. „Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder [wörtlich: mit Männern verkehrende Männer], ... werden das Reich Gottes ererben. Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes“ (1. Korinther 6, 9-11).

Paulus betonte, dass die in sexueller Hinsicht unmoralischen Korinther tatsächlich ihren sündhaften Lebensstil überwandern. Mit Hilfe der geistlichen Kraft Gottes wurde es ihnen – wie allen wirklich reuevollen Sündern – möglich, ihre Lebensweise zu reinigen und „in einem neuen Leben“ zu wandeln.

Die Pläne der homosexuellen Lobby zielen darauf ab, Personen und Nationen irrezuleiten, und die Ergebnisse wirken sich auf schreckliche Weise zerstörerisch auf diejenigen aus, die sich verleiten lassen. Doch wer wirklich sein Leben ändern und sich seinem Schöpfer zuwenden will, für den gibt es Hilfe – und Hoffnung.

HTM, April 2003

© 2003 Living Church of God

Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *From Closet to Mainstream: The Homosexual Agenda*

Diese Publikation darf nicht verkauft werden!

Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben, der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.

© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:

Living Church of God

P.O. Box 3810

Charlotte, NC 28227 – 8010

Großbritannien:

Living Church of God

P.O. Box 9092

Motherwell, ML1 2YD Scotland

Tel.: 0044 1698 – 263 – 977

Fax: 0044 1698 – 263 – 977

Deutschland:

Welt von Morgen

Postfach 111 545

D – 76065 Karlsruhe

<http://www.tomorrowworld.org>

<http://www.weltvonmorgen.org>
